Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 19 (1941)
Heft: 6

Artikel: Schweizerische Standorte von Gyromitra-Arten
Autor: Iseli, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934269

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebiete. Die meisten davon behandeln quantitative Untersuchungen über den Muskaringehalt zahlreicher Arten der Gattung Inocybe (Risspilze), die, früher wenig bekannt, in letzter Zeit in der Schweiz schwere Vergiftungen hervorgerufen haben. In der Dissertation von Fräulein Dr. Loup (s. diese Zeitschrift 1938, Nr. 11, Seite 175) sind die Ergebnisse dieser Untersuchungen zusammengefasst.

Trotz sehr schwacher Gesundheit war Prof. Wiki wissenschaftlich hervorragend tätig. Seine Arbeiten zeichnen sich durch gewissenhafte Gründlichkeit und grosse Klarheit aus. Ausserdem war er ein ausgezeichneter und geschätzter Hochschullehrer.

Als Mensch war er von grösster Bescheidenheit, und stellte sein reiches Wissen nicht nur der Wissenschaft, sondern auch uns Pilzlern mit grösster Liebenswürdigkeit zur Verfügung. Wer zu ihm kam, war sicher, aufs Freundlichste empfangen zu werden und seine Anliegen bestmöglich behandelt zu sehen. Er gehörte der wissenschaftlich so tätigen Gruppe unserer Genfer Mykologen an und war Mitglied unseres Verbandes.

Das Andenken an den bedeutenden Gelehrten und liebenswürdigen Menschen wird denen, die das Glück hatten ihn zu kennen, unvergesslich sein.

F. Th.

Schweizerische Standorte von Gyromitra-Arten.

(Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde Nr. 4, 1941, Seite 54.)

Ein Beitrag von J. Iseli, Zollikofen.

Seit einer Reihe von Jahren finde ich im April/Mai in einem Tannenwald bei Zollikofen *Gyromitra gigas* (Krombh.), die *Riesen-Lorchel.* Bei meinen Funden handelte es sich jeweils nur um höchstens 3—4 Exemplare und trotzdem ich diese meistens stehen lasse, kann ich kein vermehrtes Auftreten konstatieren. Vor einigen Tagen habe ich an jenem Standort wieder zwei allerdings noch kleine Exemplare festgestellt. Noch nie fand ich bis heute *G. esculenta* (Pers.), die *Früh-* oder *Speiselorchel*, obschon diese häufiger vorkommen soll als die Riesenlorchel.

Zu Pilzfunde.

Betreffend die von Herrn Hs. Kern, Thalwil, gewünschten Angaben über das Vorkommen von *Caloscypha fulgens* (Pers.), *Leuchtender Prachtsbecher*, kann ich mitteilen, dass ich diesen erstmals 1936 in einer Waldlichtung bei Zollikofen feststellte. Dieser wohl nicht häufige Becherling verdient den deutschen Namen Prachtsbecher. Die 1—3 cm breiten Pilze sind zuerst kugelig geschlossen, öffnen sich dann rundlich, so dass die orangerote Innenseite (Fruchthaut) sichtbar wird. Die Aussenseite ist erst schön wachsgelb, später grünlich gefleckt.

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern. (4. Fortsetzung.)

Hygrocybe calyptraeformis
Rosenroter Saftling

Die Saftlinge sind eigentlich alles ausnahmslos schöne Pilze, keck in ihrer Haltung und eine Augenweide in ihrer schmucken Farbenfroheit. Ihr reizendster Vertreter aber ist unzweifelhaft der « Rosenrote Saftling ». Genau der gleichen Ansicht war auch unser Edy, als er mir glückstrahlend aus dem Pilatusgebiet diese prächtige, jedoch sehr gebrechliche Spezies überbrachte, die etwa 15 cm gross und in allen Teilen lebhaft rosafarbig war. Die